durch den Eifer, mit dem er seiner Aufgabe von jeher nachgekommen, würdig bewiesen; er hat sich streng an sein Programm gehalten und Tausende von Arbeitern in ihrem Berufe gefördert, ohne den an ihn wiederholt herangetretenen Versuchungen, das politische Gebiet zu betreten, nachzugeben. In dem festlich geschmückten Hauptsaal von Meinholds Etablissement trafen kurz vor 7 Uhr die Herren Geh. Rath Schmaltz, Geh. Regierungsrath Böttcher, Polizeipräsident Schwauß, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Geh. Hofrath Ackermann, Schuldirektor Reichardt und andere Ehrengäste ein. Bald darauf verkündeten die Hochrufe des Publikums das Erscheinen des von seinem Flügeladjutanten Generalleutnant von Carlowitz begleiteten allverehrten Landesherrn. Begrüßt mit dem Gesange der Sachsenhymne verfügte sich Se. Majestät huldvollst nach allen Seiten grüßend, nach dem Saale. Hierauf eröffneten die Vereinssänger unter Leitung des Herrn Liedermeisters Fiedler programmgemäß die Vorträge des Abends mit dem Ave Maria von Schmälzer. Demnächst trug das Mitglied Herr Raue einen von Herrn Oberlehrer Eichler verfaßten poesievollen Prolog vor; an ein Bariton-Solo reihte sich das Schubert'sche Weihelied. In der Festrede gab Dr. Hohlfeld eine lebendige Darstellung von dem Wesen des blühenden Vereins; sie schloß mit den Worten: „Jetzt bringen die Fürsten ihren Völkern Vertrauen entgegen und Vertrauen erweckt wieder Vertrauen". Nachdem sodann das Götzesche Quartett „O schöne Zeit" erklungen, betrat der erste Vorstand des Vereins, Herr Schlagehan, die Rednerbühne. Diesem um den Verein wohlverdienten Mann war in Anerkennung dessen, was er für den Verein in 15jähriger Thätigkeit geleistet hatte, mittelst eines prächtig ausgeführten Diploms die Ehren-Mitgliedschaft verliehen worden. Herr Schlagehan warf einen Rückblick auf den Verein. Derselbe eröffnete vor 17 Jahren seine Thätigkeit mit 25 Schülern resp. Mitgliedern und zählt jetzt 960 Schüler, die von 19 Lehrern in allen höheren Fächern unterrichtet werden. In der Erwartung, daß sich der Verein auch fernerhin des Schutzes Sr. Majestät des Königs erfreuen möge, schloß Redner mit begeistert aufgenommenen Hochs auf den Landesherrn. Während der nun folgenden Pause nahm Se. Majestät ein ihm von Herrn Fritz Rothe kredenztes Glas Frankenbräu huldvollst an. Sodann traten die Vereinsturner in Thätigkeit und führten nach Art der olympischen Spiele bei bengalischer Beleuchtung eine Reihe von Darstellungen auf, die ein gutes Zeugniß von ihrer Tüchtigkeit ablegten und sich, wie die übrigen Vorträge, des sichtlichen Beifalls des Königs erfreuten. Jubelnde Hochs begleiteten den Monarchen, als derselbe nach $^5/_4$stündigem Aufenthalt unter dem wiederholten Ausdruck des Wohlwollens und der Anerkennung, sowie dem Wunsche schied, der so schöne Erfolge aufweisende Verein möge in der bisherigen Weise fortwirken.

— Leipzig, 18. Oktober. In den geschäftlichen Kreisen unserer Stadt und ganz besonders an der Börse herrschte am heutigen Mittage und Nachmittage eine außergewöhnliche Bewegung über das Verschwinden der beiden Direktoren der Leipziger Diskontogesellschaft, Rechtsanwalt Dr. Jerusalem und Adolf Winkelmann. Beide Verwaltungsbeamten haben sich grobe Unregelmäßigkeiten in ihrem Amte zu Schulden kommen lassen, infolge dessen heute die Leipziger Diskontogesellschaft ihre Zahlungen einstellte. Die Größe der Summe des Defizits ist bis zur gegenwärtigen Minute noch nicht ermittelt worden, doch handelt es sich um bedeutende Summen, um mehrere Millionen.

— Aus Chemnitz wird dem „Annaberger Wochenblatte" geschrieben: Ein Todtenschädel ist beim Abbruche des Seitengebäudes des Restaurants „Schloß Miramar" hierselbst unter dem westlichen Winkel des Dachgebälks gefunden worden. Derselbe war eingewickelt in ein „Leipziger Tageblatt" vom 21. Juli 1870 und ein Blatt der „Dresdner Nachrichten" vom 20. August 1870. Diese Blätter, sowie noch ein anderes „Leipziger Tageblatt" vom 24. August 1870, welches dabei lag, sind vollständig von Blut durchtränkt. Auf der rechten Seite des Hinterschädels zeigt sich eine Stelle, die darauf hinweist, daß der Schädel mittelst eines Instrumentes eingeschlagen worden ist. Der Schädel, dessen äußere Weichtheile von Maden zerfressen, während die inneren Weichtheile noch erhalten sind, stammt von einem jungen Manne. Der Fund ist polizeilich aufgehoben worden, und es wird die Untersuchung hoffentlich bald ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt.

— Aus Zwickau schreibt man: Ein hiesiger achtbarer Bürger hatte aus Gefälligkeit für einige Bekannte und Freunde Loose der Braunschweiger Lotterie vermittelt, wurde aber deshalb jetzt, wie es heißt infolge Denunciation dieser Freunde, zu 10 Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe verurtheilt.

— Am Sonnabend und Sonntag feierte in Zwickau die Bergschule das Fest ihres 25jährigen Bestehens. An der Feier betheiligten sich viele ehemalige Schüler, jetzt tüchtige Bergbeamte, viele Steinkohlenwerksbesitzer und Betriebsbeamte, sowie zahlreiche Ehrengäste, u. a. die Herren Bergrath Kreischer, Bergamts-Direktor Dr. Leuthold und Bergamtsrath Menzel aus Freiberg. Der Sonntag vereinigte die Festtheilnehmer zu einem Concert, in dessen Verlauf Herr Wennetrock-Oelsnitz eine die Gründung, das Wirken und Schaffen, sowie die segensreichen Früchte der Schule behandelnde Festrede hielt. Den Schluß bildete ein von 24 Bergschülern in Bergkostüm ausgeführter, die Arbeiten und Gefahren des Bergbaues veranschaulichender, ein prächtiges Bild bietender Reigen.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 8. September 1887.

1) Bei der Berathung des Baues der Hauptschleuße im Crottensee war im vorigen Jahre zugleich die Herstellung einer kleineren Seitenschleuße von dem Petzold'schen Hause aus, welche in die hinter dem Hause der Wittwe Seidel sich hinziehende Kieß'sche Privatschleuße einmünden sollte, in Aussicht genommen worden. Bei dem Beginn der hierzu erforderlichen Erdarbeiten, hat es sich indeß herausgestellt, daß die Privatschleuße zufolge Versandung die neue Schleuße nicht mehr aufnehmen könnte, und daher die Fortsetzung derselben nach der neuerbauten Hauptschleuße, außerdem aber, um nunmehr auch die bereits erwähnte und noch mehrere andere Privatschleußen aufnehmen zu können, die Wahl von Thonröhren mit größerem Durchmesser als erforderlich erwiesen. Hierdurch ist aber der Kostenaufwand auf 443 Mark 80 Pf. erhöht worden, da die Schleuße fast um das Dreifache länger und die Thonröhren doppelt weit werden müssen.

Auf Antrag des Bauausschusses, welcher den Bau dieser Schleuße als höchst wünschenswerth bezeichnet, wird daher dieser Mehraufwand aus dem Stadtkassenfond bewilligt und die Sache an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentschließung abzugeben.

2) Mit Ende dieses Jahres läuft die Wahlperiode des Rathsmitgliedes Buchdruckereibesitzers Hannebohn ab, es ist demnach das Stadtverordnetencollegium um seine Entschließung wegen der Wiederbesetzung der freiwerdenden Stelle zu ersuchen.

3) Nachdem der vormalige Stadtkassirer Herold gegen das seiten des Königlichen Landgerichts Zwickau in der Proceßsache gegen die Stadtgemeinde Eibenstock erlassene abweisende Urtheil Berufung eingewendet hat, so wird mit der Vertretung der Stadtgemeinde vor dem Königlichen Oberlandsgerichte der Rechtsanwalt Justizrath Dr. Wolf in Dresden beauftragt.

4) Als vor zwei Jahren die Kgl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen die hiesige Bahnhofstraße unter der Bedingung für den Verkehr frei gegeben hatte, daß die Stadtgemeinde für jedes zur Bebauung bez. zur Einzäunung gelangende, an der Straße gelegene Grundstück nach der Zahl der Frontmeter Beiträge zur Unterhaltung der Bahnhofstraße geben sollte, war durch einen Nachtrag zur Localbauordnung für Eibenstock bestimmt worden, daß wiederum seiten der Anbauenden für die bebauten Grundstücke je nach der Zahl der Frontmeter diese von ihr an die Generaldirection zu leistenden Beiträge der Stadtgemeinde erstattet werden. Der Begriff „Grundstück" war hierbei nicht erklärt worden. Neuerdings hat nun in einer wegen der Verpflichtung zur Leistung derartiger Beiträge entstandenen Streitsache die Königliche Kreishauptmannschaft in zweiter Instanz diesen Begriff dahin erläutert, daß unter Grundstücken nur die im Flurbuch unter einzelnen Nummern eingetragenen Parzellen zu verstehen sind, so daß also nach dieser Entscheidung, wenn von einem Grundstücksbesitzer mehrere Parzellen durch Einzäunung oder auf sonstige bemerkbare Weise vereinigt werden, ein solches vereinigtes, allgemein gebräuchlich als ein Grundstück bezeichnetes Areal, jenem Bauordnungsnachtrag gegenüber doch nicht als ein, sondern als mehrere Grundstücke und mithin bei dem Bau eines Gebäudes auf einer dieser Parzellen, nur diese eine Parzelle, nicht aber die mit ihr vereinigten Parzellen, als bebaut zu betrachten sein werden. Da diese Auslegung jenes Bauordnungsnachtrags der bei Entwerfung desselben zu Grunde gelegenen Ansicht nicht entspricht und denselben nach Befinden geradezu nutzlos machen wird, so ist ein neuer Entwurf vorgelegt worden, in welchem dieser eng auslegenden Auffassung des Wortes „Grundstück" Rechnung getragen, zugleich aber auch die Verpflichtung zur Leistung von Unterhaltungsbeiträgen auf die blos eingezäunten Feld- und Wiesengrundstücke — da eine gleiche Bestimmung in dem mit der Königlichen Generaldirektion abgeschlossenen Vertrag enthalten ist — ausgedehnt worden.

Dieser Entwurf wird genehmigt und an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentschließung abgegeben.

5) Die von dem Fleischer Gustav Hermann Wolf nachgesuchte Genehmigung zur Errichtung einer Fleischerei im Grundstücke 213c wird unter den von den Sachverständigen aufgestellten Bedingungen und in Gemäßheit der geltenden gesetzlichen Bestimmungen ertheilt.

Sitzung vom 16. September 1887.

1) Von den Beschlüssen des Stadtverordnetencollegiums in dessen Sitzung v. 13. desselben Mts. wird Kenntniß genommen und das hiernach weiter Erforderliche beschlossen. Insbesondere werden der Antrag des Kollegiums auf Aussetzung des Turnunterrichts während des Winters an den Schulausschuß und derjenige auf Weiterleitung des Rehmerwassers nach der untern Stadt an den Bauausschuß zur Begutachtung abgegeben; ferner wird der Antrag auf Aufstellung eines Planes über die öffentlichen Schleußenanlagen und Wasserleitungen genehmigt und dessen Ausführung beschlossen.

2) Der von dem Ingenieur Wagner in Zwickau entworfene Bebauungsplan für das Freihofs- und Pfarrgutareal wird genehmigt und an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentschließung überwiesen.

3) Die Anlagen-Rechnung auf das Jahr 1885 wird an den Stadtverordneten Hauptamtsrendanten Böhme mit dem Ersuchen um deren Prüfung abgegeben.

Sitzung vom 22. September 1887.

1) Auf die Einladung der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg beschließt man, sich an der am 27. September in Oberstützengrün in der Angelegenheit betreffs der Fortsetzung der Bahn Wilkau Saupersdorf stattfindenden Versammlung zu betheiligen, auch dem Stadtverordnetencollegium Kenntniß hiervon zu geben.

2) Nach der Erklärung des Klempner Walther, ist derselbe nicht in der Lage, die anfangs zugesicherte Beschaffung eines Dampfdruckreinigungsapparates für Bierdruckapparate zu bewirken, da die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten zu bedeutende seien, übrigens aber nach dem Urtheile Sachverständiger bei der geringen Anzahl der in Eibenstock vorhandenen Bierpressionen, die die Verwendung eines Dampfdruckreinigungsapparates sich nicht empfehle.

Der Stadtrath sieht sich daher veranlaßt, die betreffende Bestimmung des über die Bierpressionen aufgestellten Regulativs zu ändern und beschließt einen anderweiten Entwurf desselben zu fertigen.

Sitzung vom 29. September 1887.

1) Von der Entscheidung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau, betreffend die Verpflichtung der Stadtgemeinde Eibenstock zur Mitunterhaltung der Muldenhammerer Brücke, jedoch nur nach Höhe von $^1/_4$ der Unterhaltungskosten, anstatt $^1/_3$ wie die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg auf Grund des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 verfügt hatte,

2) desgleichen von der die Verwendung der Hälfte des Reingewinnes der Sparkasse vom Jahre 1886 zu städtischen Zwecken im Jahre 1888 genehmigenden Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau wird Kenntniß genommen und dem Stadtverordnetencollegium Mittheilung hiervon zu geben, beschlossen.

3) Weiter wird wiederum der Ankauf von 20 Stück Actien des hiesigen Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins beschlossen, ferner

4) Der Antrag des Schul-Ausschusses, den Turnunterricht im Winterhalbjahre auszusetzen, da der bis jetzt zu Turnzwecken benutzte Saal zu schwer zu heizen sei und daher die Kinder zu leicht einer Erkältung ausgesetzt seien, desgleichen

5) der auf Grund des früheren Beschlusses abgeänderte Regulativ-Entwurf über die Bierdruckapparate genehmigt, zu letztern drei Punkten ist die Mitentschließung des Stadtverordnetencollegiums herbeizuziehen.

6) Dem Spunddreher Unger wird unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs die Genehmigung dazu ertheilt, daß er oberhalb der in der Nähe seines Grundstückes befindlichen Dönitzbachbrücke den Bach überdecke und Holz dort ablagere, vorausgesetzt, daß er für die durch die Ablagerung an den Bachufermauern entstehenden Schäden aufkomme.

7) die Fischereinutzung wird dem Stadtkassirer Beger und Sparkassencontroleur Geyer auf 2 Jahre gegen einen jährlichen Pachtzins von 3 Mark überlassen.

8) Nach Mittheilung des Ergebnisses der Verhandlungen wegen der Weiterführung der Eisenbahnlinie Wilkau-Saupersdorf beschließt man, die Angelegenheit betreffs der Fortsetzung der Bahn über Hundshübel nach Eibenstock beziehentlich Wildenthal weiter zu fördern und die betheiligten Gemeinden zu gemeinschaftlichem Vorgehen zu veranlassen.

Die weiter in obigen Sitzungen erledigten Berathungsgegenstände bedürfen einer Mittheilung nicht.

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.

Von Balduin Möllhausen.

(2. Fortsetzung.)

Ich hatte auf einem New-Yorker Klipper Heuer genommen, der mit Stückgut um's Kap Horn herumging. Wir waren nach Valparaiso bestimmt, wo wir als Rückfracht Talg und Häute einnehmen sollten. Unser Kapitän, Simpson hieß er, war noch 'n junger Mann und von stattlichem Aussehen obenein. Er kannte aber 'n Schiff, das machten wir gleich am ersten Tage aus, und für seinen Krew sorgte er ebenfalls, daß wir zufrieden sein konnten. Kein Wunder daher, wenn ein jeder seine Schuldigkeit that, nicht minder der Klipper, der so reg'lär und korrekt wie'n Rennpferd seinen Cours verfolgte, namentlich unten am Horn in den schweren Dünungen — kennst sie ja, Dick — so zierlich arbeitete, wie 'n junges Mädchen, das am Sonntag Morgen mit 'nem Gebetbuch unterm Arm über die naßgeregnete Straße trippelt. Genug, Dick, es war 'ne feine Fahrt und angenehm obenein. Der Kapitän hatte von Anfang an ein Auge auf mich geworfen. Er mochte mir ansehen, daß ich überall meinen Mann stand, und es mit meiner Gewissenhaftigkeit bestellt war, wie mit 'nem guten Kompaß. D'rum verwendete er mich auch zuweilen in der Kajüte zu mancherlei Dienstleistungen, die eigentlich nicht eines Matrosen Sache; allein ich hatte bald heraus, daß es ihm d'rauf ankam, mir 'nen Extra-Grog zu reichen und mich mit 'nem freundschaftlichen Schlag auf die Schulter und 'nem guten Wort zu bedenken. Genug, der Mann gefiel mir, und hätt er's von mir gefordert, durch's Feuer wär ich für ihn gegangen. Hab's auch gethan, und das war 'n Ereigniß, das brannte ärger, als siedender Schwefel und Pech — er konnt's freilich nicht wissen, und ein anderer noch weniger; denn gesprochen hab' ich zu Niemand d'rüber, weil ich scheute, daß man den unwissenden Matrosen verlachen und verhöhnen würde. Auch nachher schwieg ich alle die langen Jahre. Dir aber erzähl ich's, weil Du soviel mehr verstehst — ich meine von wegen der Gelehrsamkeit — als jemand, der statt seines ehrlichen Namens drei Kreuze unter's Schriftstück setzen muß und dann, Dick, ist die Sache schon lange her. Bin allmählich ein alter Mann geworden, dem zu Muthe, als spräche er von 'nem Dritten, und der Teufel mag's wissen — wir haben das Kreuz im Kielwasser gesehen, und da mich's so gut treffen kann, wie jeden andern an Bord, so ist mir's 'n komfortabler Gedanke, daß jemand zurückbleibt, der die Geschichte kennt und zuweilen 'mal den Billy Raily im Gedächtniß überholt, wohl gar Alles niederschreibt."

Die letzten Worte des alten Freundes klangen sehr ernst, so daß die Besorgniß in mir auftauchte, sein tiefgewurzelter Aberglaube könne allmählich zu einer Art Fanatismus anwachsen, der ihn schließlich dazu bewegte, durch einen freiwilligen Tod die Unfehlbarkeit des geheimnißvollen Zeichens zu beweisen. Doch seine Stimme wurde wieder freier, als er nach einer Pause fortfuhr:

„Einige Tage, bevor wir in Valparaiso einliefen, rief Kapitän Simpson mich in die Kajüte. Ich vermuthete, daß er irgend 'ne Arbeit für mich hätte, vielleicht 'nen Teppich auszubreiten und zu befestigen, und den Raum für Landbesuch herzurichten. Als ich aber auf dem Tische eine Flasche stehen sah und 'n leeres Glas, da errieth ich, daß er irgend 'n Sache mit mir zu besprechen wünschte. Ich dachte an's Schmuggeln, und doch wußte ich, daß wir nichts eingenommen hatten, was des Schmuggelns werth gewesen wäre. Damit konnt's also nichts sein, und so wartete ich neugierig auf's Weitere.

„Zunächst mischte er mir einen Grog — nicht zu viel Wasser und 'ne reg'läre Quantität Rum, so daß es jedes Christenmenschen Herz hätte erfreuen müssen. „„Billy Raily,"" sprach er darauf zärtlich wie 'ne junge